

---

TIROLER  
SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK

---



Ein feste  
Burg

---

5. SYMPHONIEKONZERT

---

# Madama Butterfly

GROSSES HAUS Musiktheater

WWW.LANDESTHEATER.AT



TRAGEDIA GIAPPONESE IN DREI AKTEN  
VON GIACOMO PUCCINI

*Premiere 28.3.26*

## EIN FESTE BURG

5. Symphoniekonzert

19. & 20.3.26 / 20.00 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

Konzerteinführung jeweils um 19.15 Uhr im Kristall Foyer

*Trompete* Simon Höfele

*Dirigent* Mario Venzago

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**

Konzertouvertüre *Meeresstille und glückliche Fahrt* op. 27

**Joseph Haydn (1732–1809)**

Trompetenkonzert Es-Dur Hob. VIIe:1

I. Allegro

II. Andante

III. Allegro

Pause

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 («Reformations-Sinfonie»)

I. Andante. Allegro con fuoco

II. Allegro vivace

III. Andante

IV. Choral «Ein feste Burg ist unser Gott». Andante  
con moto – Allegro vivace – Allegro maestoso

TIROLER  
SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK

## MEERES STILLE

*Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
Ohne Regung ruht das Meer,  
Und bekümmert sieht der Schiffer  
Glatte Fläche ringsumher.  
Keine Luft von keiner Seite!  
Todesstille fürchterlich!  
In der ungeheuern Weite  
Reget keine Welle sich.*

## GLÜCKLICHE FAHRT

*Die Nebel zerreißen,  
Der Himmel ist helle,  
Und Äolus löset  
Das ängstliche Band.  
Es säuseln die Winde,  
Es rührt sich der Schiffer.  
Geschwinde! Geschwinde!  
Es teilt sich die Welle,  
Es naht sich die Ferne;  
Schon seh' ich das Land!*

Johann Wolfgang von Goethe  
(1749–1832)

## «DICKE WELLEN»

*Meeresstille und glückliche Fahrt* op. 27 von Felix Mendelssohn Bartholdy ist die dritte seiner großen Konzertouvertüren nach *Sommernachts-  
traum* op. 21 und *Die Hebriden* op. 26. Anders als diese geht seine äußerst anschauliche musikalische Darstellung des Meeres nicht allein von dramatischer oder landschaftlicher Impression aus, sondern von Johann Wolfgang von Goethes Gedichten *Meeres Stille* und *Glückliche Fahrt* aus dem Jahr 1796, welche bald als zusammengehöriges Paar gelesen wurden. Allerdings hatte Mendelssohn – bevor ihm Goethes maritime Verse in die Hände fielen – das Meer auf einer Reise durch Schottland und Wales im Jahr 1829 bereits mit eigenen Augen gesehen.

In seiner Ouvertüre op. 27 verband er Naturerlebnis, literarische Inspiration und orchestrale Farbigkeit auf meisterhafte Weise und huldigte einem der bedeutendsten Dichter aller Zeiten. «Tiefe Stille herrscht im Wasser, ohne Regung ruht das Meer»: Für das Segelschiff bedeutete Windstille nicht Idylle, sondern Gefahr. «Todesstille fürchterlich!» heißt es bei Goethe – ein Stillstand, der den Schiffer bekümmert. Dem schwedischen Komponisten Adolf Fredrik Lindblad schrieb Mendelssohn über *Meeresstille und glückliche Fahrt*: «Die Einleitung habe ich darauf berechnet, daß ein Ton den die Saiteninstrumente leise sehr lange aushalten fast hörbar hin und herschwankt und zittert, so dass nun im langsamsten Adagio bald die Bässe, bald die Geigen mit demselben Ton viele Tacte liegend bleiben und das Ganze sich nun sehr träge und langweilig dumpf von der Stelle schiebt. Endlich bleibt's in dicken Ackorden feststehend, und die glückliche Fahrt geht los, wo denn nun alle Blechinstrumente, die Pauken, Oboen und Flöten anfangen und bis zum Ende lustig weiterspielen. Piccol.flöten pfeifen auch in der Mitte hinein und so giebt es einen Mordscandal. Ich denke das Ding soll Dir gefallen, denn mir kommt es ganz frisch vor.»

Schon Ludwig van Beethoven vertonte die beiden Goethe-Gedichte 1814/15 als Kantate für Chor und Orchester, auch Franz Schubert ließ sich 1815 davon zu einem Lied inspirieren. Mendelssohns Vertonung aus dem Jahr 1828 wurde am 7. September desselben Jahres im Rahmen einer privaten Sonntagsmusik uraufgeführt. Vier Jahre später überarbeitete er die Komposition, die erste öffentliche Premiere folgte am 1. Dezember 1832 in der Berliner Singakademie – ebenfalls unter seiner Leitung.

*«Ich habe sie schon ganz im Kopfe und die dicken  
Wellen werden von Kontrafagotts repräsentiert.»*

Felix Mendelssohn Bartholdy

## KLINGENDES GLAUBENSBEKENNTNIS

Auf derselben Reise durch Schottland und Wales, wo Mendelssohn den rauen Küstenlandschaften und dem offenen Meer begegnete, kamen ihm erste Einfälle zur «Reformations-Sinfonie». Das ca. 30-minütige Werk ist gewissermaßen ein musikalisches Glaubensbekenntnis. Der aus einer jüdischen Familie stammende Komponist wurde christlich getauft und konvertierte später – wie auch seine Eltern – zum Protestantismus.

Mendelssohn schrieb die Sinfonie zur 300-Jahr-Feier der Confessio Augustana. Das Augsburger Bekenntnis ist eine Zusammenfassung lutherischer Lehre und Praxis, das auf dem Reichstag in Augsburg 1530 Kaiser Karl V. übergeben wurde. Die politischen Unruhen der Julirevolution verhinderten jedoch 1830 die geplanten Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum. Auch eine Aufführung in Paris wurde nach den Proben wieder abgesetzt. Schließlich dirigierte Mendelssohn das Werk in Berlin bei einem Benefizkonzert im Zusammenhang mit seiner Bewerbung um die Nachfolge von Carl Friedrich Zelter als Leiter der Singakademie – jedoch bekam er den Posten nicht. Vielleicht trugen u. a. diese negativen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Sinfonie dazu bei, dass Mendelssohn seinem Freund Julius Rietz später anvertraute: «Die Reformations-Symphonie kann ich gar nicht mehr ausstehen, möchte sie lieber verbrennen ...». So wurde die Sinfonie erst nach dem Tod des Komponisten im Jahr 1868 auf Veranlassung von Rietz veröffentlicht.

Im Zentrum des Werks steht der Choral «Ein feste Burg ist unser Gott» von Martin Luther, der im Finale feierlich erklingt. Schon der erste Satz, den Mendelssohn als «ein dickes Tier mit Borsten» bezeichnete, besitzt monumentale Wucht. Wie in der Konzertouvertüre suchte der Komponist auch in dieser Sinfonie nach charakteristischen Klangfarben. Er experimentierte mit tiefen Blasinstrumenten und sah in der Originalpartitur noch den Serpent vor, das damals tiefste Blechblasinstrument mit kernigem Ton.

---

*«Ich wollte, Du kanntest meine neue Symphonie.  
Wenn ich wiederkomme, dirigiere ich sie doch uns zum Spass;  
der erste Satz ist ein dickes Tier mit Borsten,  
als Medizin gegen schwache Magen zu empfehlen.»*

Felix Mendelssohn Bartholdy an Carl Klingemann

## EPOCHALER FORTSCHRITT

Ein großes Experiment mit einem Blechblasinstrument hatte einst auch Joseph Haydn gewagt und damit einen Meilenstein geschaffen: mit seinem Trompetenkonzert, das eine technische Revolution feierte.

Durch Haydn und Mozart stieg Wien im Laufe des 18. Jahrhunderts endgültig zum Zentrum der europäischen Musik auf. Komponisten von Weltrang ließen sich in Wien nieder, der rege Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten beflügelte die Entwicklung des Instrumentenbaus. Seit 1770 tüftelte der Trompetenvirtuose und Instrumentenbauer Anton Weidinger daran, die Naturtonreihe der Trompete durch einen Klappenmechanismus zu einer vollständigen chromatischen Tonleiter zu erweitern. Die Erfindung seiner «organischen Trompete» war schließlich epochal. Das einst eher behäbige Signalinstrument konnte nun auch als wendig-virtuoses Soloinstrument glänzen. Um die neuen spieltechnischen Möglichkeiten gekonnt in Szene zu setzen, wurde kein Geringerer als Joseph Haydn mit einem Kompositionsauftrag betraut. Der damals 64-Jährige kam Weidingers Wunsch nach und schuf mit seinem Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur sein bedeutendstes Konzert für ein Blechblasinstrument, welches zugleich sein letztes Solokonzert bleiben sollte. Das Werk entstand 1796, nach der Rückkehr von seinem zweiten Aufenthalt in London. Feierlich wurde auf einem Programmzettel des Kaiserlich-Königlichen Nationaltheaters in Wien das Konzert im Burgtheater angekündigt, in dem die neue Errungenschaft präsentiert werden sollte: «Heute, Freytag, den 28. März 1800, wird Herr Anton Weidinger, K. K. Hof- und Theatertrompeter eine große musikalische Akademie mit Produzierung seiner organischen Trompete zu geben die Ehre haben.»

So sehr die Innovation Weidingers die Zuhörer in Staunen versetzte und begeisterte, so rasch verblasste die Bedeutung der Klappentrompete aufgrund des schnellen Fortschritts im Instrumentenbau und des Aufkommens der Ventiltrompete, die weniger klangliche Einbußen forderte. Haydns ca. 15-minütige Komposition jedoch, die sich formal wie melodisch völlig von den bis dahin verbreiteten barocken Trompetenkonzerten unterschied, bleibt bis heute ein beeindruckendes Zeugnis jener bahnbrechenden Erfindung.

## SIMON HÖFELE

Simon Höfele zählt zu den herausragendsten Trompetern seiner Generation. Als Solist tritt er regelmäßig mit führenden Orchestern auf, darunter das Royal Concertgebouw Orchestra, das Mahler Chamber Orchestra, das BBC Symphony Orchestra, das

Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI und das Orchestre de Chambre de Lausanne. Er hat mit Dirigent:innen wie Semyon Bychkov, Alpesh Chauhan, Vladimir Jurowski, Joana Mallwitz, Markus Stenz, Lorenzo Viotti, Duncan Ward und Kahchun Wong zusammengearbeitet.

In der Saison 2025/26 gibt Höfele u. a. sein Debüt beim niederländischen Orchester PhilZuid und kehrt zu den Bochumer Symphonikern, dem Wuppertaler Symphonieorchester sowie zu den Festivals Heidelberger Frühling und Kissinger Sommer zurück.

Als gefragter Kammermusiker trat Höfele in berühmten Konzertsälen wie der Wigmore Hall, der Tonhalle Zürich, dem Wiener Konzerthaus, dem Concertge-

bouw, dem Grande Auditório da Gulbenkian, dem L'Auditori Barcelona, dem BOZAR, der Elbphilharmonie sowie beim Rheingau Musik Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Grafenegg Festival auf.

Als engagierter Verfechter zeitgenössischer Musik ließ Höfele mehrere Werke von Komponist:innen wie Lisa Streich, Helena Winkelman, Miroslav Srnka, Konstantia Gourzi und Mark Simpson für sich schreiben.

Höfele ist Künstler bei Berlin Classics. Sein 2020 erschienenes Album *Standards*, u. a. mit Konzerten von Haydn und Hummel, aufgenommen mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra und dem BBC National Orchestra of Wales, wurde als Konzert-Aufnahme des Jahres mit dem OPUS KLASSIK 2020 ausgezeichnet. Der ehemalige BBC New Generation Artist und ECHO Rising Star unterrichtet als Visiting Artist am Royal Birmingham Conservatoire und gibt regelmäßige Meisterkurse in ganz Europa.



## MARIO VENZAGO

Von 2010 bis 2021 war Mario Venzago Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Berner Symphonieorchesters. Zuvor hat er als Chefdirigent bzw. Generalmusikdirektor das Indianapolis Symphony Orchestra, Göteborgs Symfoniker, das Euskadiko Orkestra, das Sin-

fonieorchester Basel, die Grazer Oper und das Grazer Philharmonische Orchester, die Deutsche Kammerphilharmonie Frankfurt (heute Bremen), das Philharmonische Orchester Heidelberg sowie das Musik-

kollegium Winterthur geleitet. Er war Principal Conductor der Royal Northern Sinfonia, Artist in Association bei der Tapiola Sinfonietta und Künstlerischer Leiter des Baltimore Music Summer Fest, als Nachfolger von Pinchas Zukerman und David Zinman. Mario Venzago dirigierte weltweit bedeutende Orchester, darunter die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Orchester von Philadelphia und Boston, das London Philharmonic Orchestra, das Orchestre Philharmonique

de Radio France und das NHK Symphony Orchestra. Regelmäßig gastiert er bei Orchestern wie dem Seoul Philharmonic, Helsinki Philharmonic, den St. Petersburger Philharmonikern oder dem Konzerthausorchester Berlin. Dabei arbeitet er

mit renommierten Solist:innen und Regisseur:innen wie Ruth Berg-haus, Peter Konwitschny und Hans Neuenfels. In der Saison 2025/26 kehrt er u. a. nach Baltimore, Bern, Heidelberg, Tokio, Singapur und Wrocław zurück.

Neben seiner Dirigententätigkeit widmet sich Mario Venzago zunehmend dem Komponieren. 2021 wurde sein Violinkonzert mit Soyoung Yoon und dem Berner Symphonieorchester uraufgeführt, 2026 folgt das Klavierkonzert mit Claire Huangci in Heidelberg. Drei Orchesterwerke werden in der kommenden Saison mehrfach gespielt; weitere Kompositionen, darunter zwei Opern, befinden sich bei Universal Edition in Vorbereitung.





---

**SCHWANENSEE**

Tanzstück mit Musik von Pjotr I. Tschaikowski

**22.3.26 / 19.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 13**

---

**IDOMENEO**

Dramma per musica in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart

**26.3.26 / 19.30 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 12**

---

**MADAMA BUTTERFLY**

Tragedia giapponese in drei Akten von Giacomo Puccini

**28.3.26 / 19.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 14**

---

**6. SYMPHONIEKONZERT: TAUSENDUNDEINE NACHT**

Werke von Mélanie Bonis, Pablo de Sarasate & Nikolai Rimski-Korsakow

**9. & 10.4.26 / 20.00 UHR**

Congress Innsbruck, Saal Tirol

**PREISE AB € 30**

---

**WORT & MUSIK: FANIS. EIN LIVE-HÖRSPIEL**

Ein Ursprungsmythos aus Ladinien nach Anita Pichler

**11.4.26 / 19.30 UHR**

HDM Innsbruck, Großer Saal

**PREIS AB € 15**

---

**SPAGHETTI, CROCODILE UND POPCORN! AB 6**

The Fluteman with Orchestra Show

**16.5.26 / 11.00 UHR**

HDM Innsbruck, Großer Saal

**PREIS € 15**

---

**ANOTHER NIGHT AT THE MOVIES**

Familienkonzert mit Filmmusik und szenischer Moderation

**30.5.26 & 1.7.26 / 18.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREIS AB € 8**

---